

# Dialogisches Sprechen fördern

Liebe Leserinnen und Leser,

*dialoguer, c'est vivre.* Wer in der Lage ist, mit Muttersprachler:innen fremder Sprachen zu sprechen, eröffnet sich neue Horizonte und Zugänge zu anderen Kulturen – er bereichert sein Leben. Nicht umsonst lautet der bildungspolitische Auftrag des Fremdsprachenunterrichts, Lernende zur kompetenten Bewältigung interkultureller Kontakt- und Begegnungssituationen zu befähigen. Dieses Leitziel bedeutet vor allem, sie auf dialogische Kommunikation in Realsituationen vorzubereiten.

Will der Fremdsprachenunterricht diesem Anspruch gerecht werden, so muss die Entwicklung und Förderung dialogischer Sprechkompetenz die Königsdisziplin des Fremdsprachenunterrichts sein. Doch wie schwer es ist, Lernende zur dialogischen Kommunikationsfähigkeit zu führen, ist jeder Lehrkraft aus eigener Erfahrung sattsam bekannt. Dieses Heft möchte Anregungen geben, wie dialogisches Sprechen vielfältig gefördert werden kann: Kommunikationsfähigkeit durch Alltagsdialoge entwickeln, dialogisches Sprechen durch Bewegungslernen fördern und motivierende Sprechansätze auch im fortgeschrittenen Französischunterricht schaffen.

Dreh- und Angelpunkt für das dialogische Sprechen sind dabei ‚fertige Sprachbauteile‘ bzw. Phraseme des Mündlichen, die die Flüssigkeit und Natürlichkeit der kommunikativen Interaktion verbessern sollen – *pour de vrai? C'est sûr et certain! Et maintenant – au dialogue!*

CHRISTOPH BÜRCEL

Im Abo enthalten:  
**Unterricht Französisch  
digital**

So erhalten Sie Zugang  
zur digitalen Ausgabe:  
<https://fr-vlg.de/fuf>

## BASISARTIKEL

CHRISTOPH BÜRCEL

- 2** **« Et maintenant, faites un dialogue ! »**  
Dialogisches Sprechen optimal fördern

CLÉMENTINE ABEL | GABRIELE LÄMMLER

- 31** **Que faire plus tard ?** ab 4 Lj. | Niveau B1  
Förderung der dialogischen Sprechkompetenz  
anhand der Berufsorientierung

## UNTERRICHT

CHRISTOPH BÜRCEL

- 10** **Rendez-vous à quelle heure ?** ab 1. Lj. | Niveau A1  
Kommunikativer Transfer von Uhrzeiten in  
einen Verabredungsdialog

DELPHINE LAUNAY

- 38** **TikTok – pour ou contre ?** ab 4./5. Lj. | Niveau B1/B2  
Un débat sur les avantages et les inconvénients  
d'une plateforme de médias sociaux très populaire

KATJA BETHE-BÜRCEL

- 17** **« Ce que j'aime... »** ab 1. Lj. | Niveau A1  
Dialogisches Sprechen fördern mit dem  
*dialogue parcours* am Beispiel von Musik- und  
Sportaktivitäten

ELKE PHILIPP

- 24** **Un investissement dans  
notre collège** ab 3./4 Lj. | Niveau A2/B1  
Ideen für Sprechansätze ab dem 3. Lernjahr

## MAGAZIN

- 44** **À découvrir**  
**45** **Comptes @ rendus**  
**46** **Rezension**  
**47** **Autor:innen | Impressum**  
**48** **Quoi de neuf ?**



**Alle Downloads zu dieser Ausgabe**

Bitte geben Sie den Code **d527184ES** in das Suchfenster auf [www.friedrich-verlag.de](http://www.friedrich-verlag.de) ein, um alle Downloads dieser Ausgabe herunterzuladen.

Herausgegeben von CHRISTOPH BÜRCEL

CHRISTOPH BÜRCEL

# « Et maintenant, faites un dialogue ! »

## Dialogisches Sprechen optimal fördern

Lernende zur dialogischen Kommunikationsfähigkeit zu führen, ist eines der Kernziele des Fremdsprachenunterrichts. Doch jede Lehrkraft weiß, wie schwer es ist, auch nur in die Nähe dieses Ziels zu kommen. Lesen Sie hier, wie wir unsere Lernenden trotzdem zum natürlichen und flüssigen Dialogsprechen befähigen können.

Warum lernen unsere Schüler:innen Französisch? Die Antwort überschreitet die Grenze der Banalität: Um Französisch sprechen zu können. Folgerichtig kommt der Mündlichkeit im modernen Fremdsprachenunterricht ein hoher Stellenwert zu. Dies zeigen auch die verschiedenen Themenhefte *Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch*, die sich im Laufe der Jahre dem Sprechen gewidmet haben. Die zentrale Form des Sprechens ist dabei die Fähigkeit zur Gesprächsführung mit Muttersprachler:innen – kurz: das dialogische Sprechen. Lernende sollen ihre Gedanken, Wünsche, Gefühle und Meinungen adressatenorientiert und situationsangemessen ausdrücken und mit Gesprächspartner:innen kommunikativ interagieren können (vgl. Pauels 2007: 302). Die angemessene Reaktion auf die Äußerungen des Gesprächspartners setzt wiederum eine sehr gute Hörverstehenskompetenz voraus. Dialogkompetenz umfasst deshalb immer Hörverstehen und Sprechen. Dass diesen Fertigkeiten auch aus empirischer Sicht ein hoher Stellenwert zukommt, zeigen Studien zum Anteil der kommunikativen Fertigkeiten an der Alltagskommunikation. So nehmen das Hörverstehen und Sprechen mit 45 % bzw. 30 % den größten Raum ein, während auf das Lesen 16 % und auf das Schreiben nur 9 % der alltäglichen Kommunikation entfallen (Feyten 1991: 174). Während bei Schüleraustauschen und touristischen Aufenthalten in Frankreich die Gesprächsfähigkeit in der Fremdsprache essenziell ist, kann sie auch in zukünftigen beruflichen Kontexten unserer Lernenden eine wichtige Rolle spielen. Wenn der Französischunterricht also den Anspruch erhebt, Lernende auf Kommunikation in Realsituationen vorzubereiten, dann muss dem dialogischen Sprechen das größte Gewicht gegeben werden – es müsste eigentlich die Königsdisziplin des Fremdsprachenunterrichts sein.

### Defizite beim Sprechen

Doch die Unterrichtsrealität sieht oft anders aus. Zwar liegen keine zuverlässigen Daten zu den Sprechanteilen von Lernenden im Französischunterricht vor, aber immerhin für den Englischunterricht. So hat die DESI-Videostudie (2006) gezeigt, dass der Sprechanteil der Lernenden deutlich unter jenem der Lehrkraft liegt. Ebenso hat die Studie offenbart, dass Lernende im Durchschnitt jeweils nur ca. 30 Sekunden pro Unterrichtsstunde (45 Min.) sprechen. Es steht zu vermuten, dass die Sprechzeiten im Französischunterricht nicht viel üppiger bemessen sind. Es ist im Anfangsunterricht zwar gängige Praxis, dass dialogische Übungen und Dialoge eingesetzt werden, doch allzu häufig beschränken sie sich darauf, dass die Lernenden sie zunächst schriftlich fixieren und danach vor- bzw. ablesen. Sie führen somit keine echten Dialoge. Diese Vorgehensweise führt dazu, dass die Mehrheit der Lernenden am Ende der Sekundarstufe I nicht in der Lage ist, komplexere Dialoge zu Alltagsthemen einigermaßen flüssig, sprachrichtig und frei zu führen. Damit scheint ein Großteil der Lernenden ein gutes Stück davon entfernt zu sein, interkulturelle Kontakt- und Begegnungssituationen mündlicher Art kompetent bewältigen zu können. Es ist daher nicht überraschend, dass sich auch die Lernenden dieses Kompetenzdefizits bewusst sind. Solche Defizite im Bereich des Sprechens tragen neben dem von Lernenden subjektiv wahrgenommenen Schwierigkeitsgrad der Sprache, der Unterrichtsgestaltung und unerfüllten Unterrichtserwartungen zu einem Ansehensverlust des Fachs Französisch bei und bewegen sie zur Abwahl am Ende der Sekundarstufe I (vgl. Fritz 2020).

Um dem entgegenzuwirken, ist es umso wichtiger, den Lernenden von Anfang an ein Kompetenzerleben durch



Der Mündlichkeit kommt im modernen Fremdsprachenunterricht ein hoher Stellenwert zu.

gelingendes dialogisches Sprechen zu ermöglichen. Aus didaktischer Sicht stellen sich dabei eine Reihe von Fragen: Welche sprachlichen Mittel brauchen Lernende für dialogisches Sprechen? Wie kann es mit Lehrbucharbeit verbunden werden? Welche Übungsformate bieten sich an und wie kann emotional beteiligtes Dialogsprechen geübt werden? Wie kann dialogisches Sprechen binnendifferenziert entwickelt werden und welche Rückmeldeformate sind geeignet? Um diese Fragen beantworten zu können, lohnt es sich zunächst, einen Blick auf Merkmale von Alltagsdialogen und die Komplexität des dialogischen Sprechens zu werfen.

### Merkmale von Alltagsdialogen

Alltagsdialoge zeichnen sich durch ein ganzes Bündel an Merkmalen aus (s. **Kasten 1**). Die Fülle und Komplexität der Merkmale macht deutlich, dass die dialogische Kommunikationsfähigkeit die „schwierigste Form der Beherrschung einer Fremdsprache“ (Nieweler 2002: 5) bildet und deren Entwicklung ein äußerst anspruchsvolles Unterfangen ist. Es besteht jedoch kein Zweifel daran, dass die Eigenheiten dialogischen Sprechens von Mutter- bzw. Fremdsprachensprecher:innen beherrscht werden müssen, um kommunikativ kompetent zu sein. Didaktische Reflexionen zur Dialogfähigkeit sollten deshalb diese Eigenheiten im Blick haben.

### Sprachrezeption und -produktion

Dialogische Kommunikationsfähigkeit umfasst zwei Echtzeitprozesse: die Sprachrezeption und -produktion. Dass

Lernende beim dialogischen Sprechen im Französischen oft das Problem haben, Muttersprachler:innen richtig zu verstehen und situationsangemessen und adressatenorientiert zu reagieren, wird nur allzu verständlich, wenn man sich die Komplexität und Störanfälligkeit der Sprachrezeption und -produktion vor Augen führt. In **Kasten 2** werden auf der linken Seite von oben nach unten die Prozesse der Sprachproduktion und auf der rechten Seite von unten nach oben die Prozesse der Sprachrezeption dargestellt.

Demzufolge müssen Sprechende eine akustisch wahrgenommene Äußerung im Parser (mentales Satzverarbeitungssystem) syntaktisch und semantisch analysieren und anschließend im Zusammenspiel mit dem Weltwissensspeicher interpretieren, der Informationen über die Kommunikationssituation, den Diskurs, die Welt und den Adressaten bereithält. Die verarbeiteten Informationen muss er so dann selektiv aufgreifen, mit eigenen Gedanken verbinden und seine Mitteilung planen (Konzeptualisierungssystem), sprachlich einkleiden bzw. enkodieren (Formulierungssystem) und artikulieren (Artikulationssystem). Diese in der Muttersprache hochautomatisierten Prozesse der Sprachrezeption und -produktion verlaufen parallel, d. h. während eine Äußerung verarbeitet und interpretiert wird, beginnt derselbe Prozess schon bei der nachfolgenden Äußerung. Auch bei der Sprachproduktion denken, formulieren und artikulieren Sprechende mehr oder weniger gleichzeitig. Das mühelose Hörverstehen und Sprechen erklärt sich genau durch diese zeitliche Überlappung der einzelnen Phasen der Sprachrezeption und -produktion. Je leichter man das Gesagte verstehen und verarbeiten kann und je automatisierter die Abläufe der eigenen Sprachrezeption und -produktion sind, desto mehr kognitive Kapazitäten stehen für

Foto: © Rudizhan/stock.adobe.com



CHRISTOPH BÜRCEL

## Rendez-vous à quelle heure ?

### Kommunikativer Transfer von Uhrzeiten in einen Verabredungsdialog

Das Aushandeln von Uhrzeiten zur Verabredung einer gemeinsamen Aktivität ist eine wichtige kommunikative Teilkompetenz zur Bewältigung von Alltagssituationen. Wie Lernende befähigt werden, Uhrzeiten dialogisch-kommunikativ anzuwenden, zeigt der folgende Beitrag.

#### ÜBERSICHT

##### AB 1. LERNJAHR (NIVEAU A1)

**STUNDENUMFANG:** Doppelstunde

#### IDEE / METHODE

Kommunikative Erweiterung der lehrbuchbasierten Vermittlung von Uhrzeiten, die auf Integration der Uhrzeiten in einen Verabredungsdialog zielt



#### FICHES DE TRAVAIL (FDT)

1 <i>Rendez-vous à quelle heure ?</i>	S. 13
2 <i>On se retrouve à quelle heure ?</i>	S. 14
3 Dialogschablone (Basisniveau)	S. 15
4 Dialogschablone (erhöhtes Niveau)	S. 16

#### DOCUMENT (DOC)

1 Vergleich zwischen deutschen und französischen Teilzeiten	Download
2 Tafelbild	Download

Downloadcode d527184ES

Das Lehren und Lernen von offiziellen und umgangssprachlichen Uhrzeiten (*trois heures quinze* versus *trois heures et quart*) ist seit jeher fester Bestandteil des Französischunterrichts. Eine besondere Herausforderung für die Lernenden besteht im Unterschied zwischen der deutschen und französischen Bildungslogik der Teilzeiten *trois heures et demie* versus halb vier und *quatre heures moins le quart* versus viertel vor vier. Zudem kommt es häufig zur intralingualen Interferenz bei der Bildung der offiziellen Uhrzeiten (*trois heures \*et quinze*), die Lernende offensichtlich im Rückgriff auf die grammatische Struktur der umgangssprachlichen Viertel- bzw. Halbzeit (*et quart/et quinze*) bilden.

Ein Blick in die einschlägigen Französischlehrwerke zeigt, dass Uhrzeiten im ersten Lernjahr (A1) behandelt werden.

Die Uhrzeiten sind dabei in Lektionstexten entweder in narrativ angelegten Passagen als Setzung eines zeitlichen Rahmens oder in dialogischen Sequenzen als Fragen nach und Informieren über Uhrzeiten verankert. Ergänzt werden die verschriftlichten Uhrzeiten durch Bilder als visuelle Zeitmarker. In den verschiedenen Lektionsübungen sollen die Uhrzeiten – häufig ausgehend von der Initialfrage *Il est quelle heure ?* – sprechend erprobt und gefestigt werden. Dabei werden entweder visualisierte Uhrzeiten benannt oder in minimaldialogischen Frage-Antwort-Sequenzen angegeben. Eine kommunikative Erweiterung der lehrbuchbasierten Vermittlung von Uhrzeiten, die auf eine Integration der Uhrzeiten in einen Verabredungsdialog zielt, bildet der folgende Unterrichtsvorschlag.

KATJA BETHE-BÜRCEL

## « Ce que j'aime... »

### Dialogisches Sprechen fördern mit dem *dialogue parcours* am Beispiel von Musik- und Sportaktivitäten

Studien zum *Embodied Learning* weisen positive Effekte von Bewegung für das Lernen nach. Wie Bewegungslernen mit dialogischem Sprechen verbunden werden kann, soll am Beispiel des *dialogue parcours* zu den Themenfeldern *On fait de la musique* bzw. *On fait du sport* aufgezeigt werden.

#### ÜBERSICHT

#### AB 1. LERNJAHR (NIVEAU A1)

**STUNDENUMFANG:** Doppelstunde

#### IDEE / METHODE

Bewegungslernen mit dialogischem Sprechen verbinden

#### DOCUMENTS (DOC)

- 1 *Portes ouvertes à l'école de musique* S. 21
- 2 *Portes ouvertes au club sportif* S. 21
- 3 *Le dialogue parcours* S. 22
- 4 *Dialogue parcours: Binnendifferenzierung* S. 23

Downloadcode d527184ES

Dialogisches Sprechen und dessen Einübung wird allzu häufig im Sitzen praktiziert. Dabei haben neuere Studien zur *Embodied Cognition* (Wechselwirkung zwischen Kognition, Motorik und Sensorik) und zum *Embodied Learning* (Nutzbarmachung dieser Wechselwirkung für Lernprozesse, vgl. **Kasten 1**) die Bedeutsamkeit von Körperbewegung für das Lernen betont: Mimik, Gestik und Körperbewegung können die kognitive Verarbeitung und Behaltensfähigkeit verbessern.

Es bietet sich daher an, Körperbewegung unterrichtlich zu nutzen – auch und vor allem für die Entwicklung dialogischer Sprechkompetenz. Dazu kann der *dialogue parcours* eingesetzt werden (vgl. **doc 3** und **doc 4**). Für den *dialogue parcours* rekonstruieren die Schüler:innen zunächst einen Dialog, indem sie (auf dem Boden ausgelegte) laminierte Din-A3-Karten mit Symbolen für Sprechhandlungen in eine sprechlogische Reihenfolge bringen (z. B. Smiley mit Fragezeichen für die Frage nach dem Befinden). Anschließend gehen sie den Dialog sprechend ab. Auf diese Weise vollziehen sie den zeitlichen und logischen Ablauf des Dialogs durch Körperbewegung nach. Der *dialogue parcours* dient nicht nur als sprechdidaktische Abstützung bzw. dialogisches ‚Sicherheitsgeländer‘, sondern vor allem auch dem Bewegungslernen. Durch diese Lernphase im Modus des Gehens soll der Ablauf des Dialogs nachhaltig verinnerlicht werden.

#### Ablauf der Unterrichtsstunde

Vorlieben ausdrücken und nach Vorlieben von gleichaltrigen Jugendlichen fragen zu können, hat in interkulturellen

Kontakt- und Begegnungssituationen mit französischen Jugendlichen eine hohe lebensweltliche Relevanz. Dieser Umstand wird sowohl von den bildungspolitischen Vorgaben als auch von einschlägigen Lehrwerken des Französischunterrichts des ersten Lernjahres reflektiert: Die Schüler:innen sollen in der Lage sein, ihre Vorlieben und Abneigungen mitteilen zu können, die sich inhaltlich auf ihre zentralen Interessensgebiete (z. B. *mes activités, ce que j'aime/déteste*) beziehen. Die hier beschriebene Unterrichtsstunde schließt an diesen Themenbereich an mit dem Ziel, die Schüler:innen zum kommunikativen Austausch über Vorlieben in Bezug auf Musikinstrumente oder Sportarten zu befähigen. Im letzten Abschnitt des vorliegenden Beitrags werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie der didaktisch-methodische Verlauf der Unterrichtsstunde flexibel und ohne zusätzlichen Aufwand an andere kommunikative Inhalte angepasst werden kann (z. B. weitere Nachmittagsaktivitäten).

#### Stundenziel und -schwerpunkt

Das Kompetenzziel der Stunde besteht darin, dass die Lernenden ihre dia-



ELKE PHILIPP

## Un investissement dans notre collègue

### Ideen für Sprechanlässe ab dem 3. Lernjahr

Mündlichkeit prägt den Anfangsunterricht, doch im dritten und vierten Lernjahr wird es deutlich ruhiger. Lesen Sie hier, wie an altersgemäßen und motivierenden Inhalten auch in höheren Lernjahren noch dialogisches Sprechen geübt werden kann.

#### ÜBERSICHT

3./4. LERNJAHR (NIVEAU A2/B1)

STUNDENUMFANG: 4 Unterrichtsstunden

#### IDEE / METHODE

Ansatzpunkte für motivierende Sprechanlässe finden mit Aufgabenformulierung, Ideensammlung, Sprechkonferenz und Präsentation

#### FICHES DE TRAVAIL (FDT)

- |  |       |
|--|-------|
| 1 <i>Un investissement au collègue</i> | S. 27 |
| 2 <i>Donner un feedback</i>            | S. 29 |

#### DOCUMENT (DOC)

- |                             |       |
|-----------------------------|-------|
| 1 <i>Expressions utiles</i> | S. 30 |
|-----------------------------|-------|

Downloadcode d527184ES

Alle Französischkurse beginnen mit viel Mündlichkeit. Durch einen umfangreichen Input in der Zielsprache hören die Schüler:innen den Klang der neu zu lernenden Sprache und probieren sich in ersten eigenen mündlichen Äußerungen. Dabei helfen feste, nicht weiter analysierte Wendungen (*Chunks*). Der Französischunterricht ist meist sehr lebendig und die Mündlichkeit dominiert. Im dritten und vierten Lernjahr wird es allerdings ruhiger in den Klassenzimmern. Das hat zum einen mit dem Alter der Lernenden zu tun – die Sprechfreunde nimmt beobachtbar ab und die Angst vor Fehlern wird größer –, zum anderen aber auch mit den Vorgaben der Rahmenlehr-

pläne und damit verbunden den Inhalten der Lehrwerke, die jetzt mit dem Blick auf Abschlussprüfungen und den Übergang in die gymnasiale Oberstufe stärker das Leseverstehen und Schreiben in den Mittelpunkt stellen. Wird gesprochen, handelt es sich meist um vorbereitetes monologisches Sprechen (z. B. im Hinblick auf einen Vortrag im Rahmen einer Prüfungsleistung). Dabei kommen die im Kontakt mit Muttersprachlern so wichtigen Alltagsgespräche oft zu kurz. Der vorliegende Beitrag möchte zeigen, wie an altersgemäßen und motivierenden Inhalten auch in höheren Lernjahren noch dialogisches Sprechen geübt werden kann.

## 1 Mögliche Sprechanlässe

- organiser une journée à Berlin / dans sa ville / région
- organiser un programme pour un week-end à Paris
- organiser une soirée à la maison / une fête d'anniversaire
- se mettre d'accord sur un programme pour la fête (de sport) du collège
- choisir un stage / un job d'été / un futur métier / un atelier au collège / un sport
- choisir une destination de voyage (sans parents / de classe)
- choisir un souvenir de Paris / un cadeau d'anniversaire

### Einstieg mit Problemfrage

Eine Diskussion dient stets der kommunikativen Lösung eines möglichst realen Problems. Durch eine persönliche Betroffenheit werden die Schüler:innen motiviert, Ideen und Vorschläge zu entwickeln und sich zu bemühen, diese sprachlich umzusetzen. Eine Liste möglicher Problemstellungen findet sich in **Kasten 1**.

Die vorgestellte Aufgabe könnte Bestandteil einer Einheit wie *La vie au collège* im 3. Lernjahr sein. In der ersten Stunde wird das Problem anhand von Bildern dargestellt (**fdt 1**). Die Lernenden formulieren, was ihnen in ihrer Schule gefällt und wo sie Verbesserungsbedarf sehen. Es folgt die Formulierung einer möglichen *tâche*, in der die Lernenden konkret angesprochen werden, sich mit ihren Ideen zu Investitionen in der Schule einzubringen. Sie formulieren ihre begründeten Vorschläge: *Dans notre collège, il faut changer... parce qu(e)...* Um nun wirklich zu diesem Thema diskutieren zu können, sind jedoch einige vorbereitende Schritte notwendig.

### Wiederholung und Erweiterung der Diskussionswendungen

Die Lernenden notieren ihre ersten Vorschläge und Argumente und präsentieren diese anschließend in einer Diskussionskette, wobei sie das zuvor vorgeschlagene jeweils wiederholen, mit einer Diskussionswendung darauf reagieren und eine eigene Idee ergänzen. So trainieren sie das für Diskussionen wichtige Zuhören und aufeinander

der Eingehen, zum Beispiel: *Tu proposes d'utiliser l'argent pour.../On pourrait... Moi, je ne suis pas d'accord. Je crois qu'il faut...*

Zur Wiederholung des Vorschlages können verschiedene Varianten vorgegeben werden, wobei auch der Ausdruck der Möglichkeit durch das *Conditionnel* als *Chunk* genutzt werden kann.

In dieser Phase werden Diskussionswendungen (**doc 1**) benötigt. Zunächst sind es die sprachlichen Mittel, um Vorschläge zu äußern, diesen zuzustimmen bzw. zu widersprechen. Später kommen Wendungen zum Nachfragen und Sichvergewissern sowie zum Finden einer gemeinsamen Lösung hinzu. Einige emotionale Äußerungen unterstützen die Argumente und gestalten die Diskussion lebendig. So erweitert sich das Repertoire schrittweise im Laufe der Lernjahre. Es sollte im Hefter gesammelt und falls ein Fachraum vorhanden ist, dort als Übersicht angebracht werden. Zusätzlich lassen sich die Wendungen in Vorbereitung auf und während der Gespräche auf einer *PowerPoint-Folie* zur Verfügung stellen. Werden sie häufig in unterschiedlich umfangreichen Diskussionen verwendet, sollten sie sich im Laufe der Zeit einprägen.

Eine weitere Methode zum Üben der Diskussionswendungen sind die *tickets de discussion* (vgl. Philipp 2013: 16). Es gibt jeweils eine Wendung pro Kärtchen, das die Teilnehmenden vor der Diskussion ziehen und dann in ihrem Gesprächsbeitrag verwenden müssen. Das Training des Diskutierens kann einen spielerischen Charakter erhalten, indem jeder eine bestimmte Anzahl von Diskussionskärtchen zieht

und versucht, so viele wie möglich loszuwerden. Die Methode bietet sowohl die Möglichkeit, zielgerichtet bestimmte Wendungen über mehrmals vorhandene Kärtchen zu üben, als auch zur Differenzierung, indem jeder Lernende eine Anzahl von Blankokärtchen erhält, auf denen er Wendungen notiert, die er bzw. sie besonders üben will.

### Inhaltliche und sprachliche Vorbereitung

Eine Diskussion lebt davon, dass verschiedene Vorschläge kontrovers diskutiert werden. Dazu benötigen die Lernenden Ideen und natürlich auch Argumente, um Vorschläge zu begründen bzw. ihnen zu widersprechen. Häufig fehlt dazu der Wortschatz. Aus diesem Grund erhalten die Schüler:innen für jedes Thema ein Arbeitsblatt zur individuellen Ideensammlung (**fdt 1**). Zu vorgegebenen Ideen finden sie selbst den passenden Wortschatz und notieren Pro- und Kontraargumente. Einige freie Kästchen geben Platz für eigene Ideen. In dieser Arbeitsphase, die zeitlich nicht zu knapp bemessen sein sollte, sind alle Hilfsmittel und auch der Austausch mit Klassenkameraden erlaubt und erwünscht. Wird die Ideensammlung in die Hausaufgabe verlagert, sollte trotzdem eine Austauschphase in der Klasse zum Beginn der nächsten Stunde eingeplant werden. Das ausgefüllte Arbeitsblatt dient dann als Grundlage für die Vorbereitung des Gesprächs. Ideen und Argumente sind vorhanden und können nacheinander von den Gesprächsteilnehmern besprochen werden. Um das Gespräch freier zu gestalten, kann dieser Zettel auch als Knickzettel dienen, sodass nur noch die Bilder als Ideen sichtbar sind und die weggeknickten Argumente nur dann zu Hilfe genommen werden, wenn das Gespräch ins Stocken gerät.

### Üben von Gesprächsstrategien

Neben Inhalten und Diskussionswendungen erfordert ein längerer Mei-